

**Kurzes Statement von  
Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey  
Vorsteherin des Eidgenössischen Departements für auswärtige  
Angelegenheiten**

**Zum Tag der Kranken 2011  
Offizielles Motto : « Eine Frage des Herzens »**

**Bern, Sonntag, 06. März 2011**

Am heutigen Tag der Kranken sind meine Gedanken bei Ihnen, liebe Kranke, liebe Angehörige und liebe Pflegende. Tagtäglich haben Sie unzählige Schwierigkeiten, Hochs und Tiefs zu meistern; ich fühle mit Ihnen.

Kranksein gehört zum Leben. Wir alle waren schon einmal krank, haben kranke Angehörige gepflegt oder besucht. In der kalten Jahreszeit sind wir uns dessen besonders bewusst. Vielleicht haben Sie selbst gerade ein paar fiebrige Tage hinter sich oder Ihren Alltag kurzfristig umgestalten müssen, weil Ihr Kind oder ein anderes Familienmitglied krank geworden ist und Ihre Pflege benötigt hat.

Jede Krankheit wirft uns aus der Bahn. Kranksein zwingt uns, Prioritäten zu ändern, Pläne aufzugeben und neue Perspektiven anzudenken. Dabei entdecken wir Ressourcen und Möglichkeiten, von denen wir keine Kenntnis hatten. Dies gilt insbesondere für diejenigen, die nicht nach einer Woche grippebedingter Absenz wieder in den gewohnten Alltag zurückkehren können, sondern über Wochen, Monate oder gar ein Leben lang mit einer Krankheit umzugehen lernen müssen.

Meine Damen und Herren, liebe Patienten

Im letzten Jahrhundert hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass sich menschliche Gesundheit nicht auf die Biologie reduzieren lässt, sondern weitere Dimensionen aufweist. Spätestens mit der „Ottawa Charta zur Gesundheitsförderung“ gilt denn auch in fast allen Ländern und Organisationen ein umfassendes Gesundheitsbild. Gemäss heutigem Verständnis resultiert unsere Gesundheit nicht allein aus den

Rahmenbedingungen des Gesundheitssystems, biologisch-genetischen Voraussetzungen und dem persönlichen Lebensstil.

Nein. Grundlegende Bedingungen für unser Wohlbefinden sind zusätzlich Frieden, angemessene Wohnbedingungen, Bildung, Ernährung, eine intakte Umwelt, eine sorgfältige Verwendung vorhandener Naturressourcen sowie der Zugang zu ausreichender medizinischer Versorgung. Kurz: Zu einer umfassenden Gesundheit gehören körperliche, psychische, soziale und umweltbedingte Faktoren.

Mit dieser Definition von Gesundheit wird klar, dass Gesundheit als wesentlicher Bestandteil des alltäglichen Lebens zu verstehen ist. Wir sollten uns deshalb daran erinnern, dass Gesundheit dadurch entsteht, dass man sich um sich selbst und für andere sorgt.

Gerade am heutigen Tag der Kranken scheint mir dieser Solidaritätsgedanke wichtig. Manchmal ist es für Gesunde schwierig, sich mit der Realität der kranken Mitmenschen zu konfrontieren. Wir sind versucht, nicht genau hinzusehen, nicht genau zuzuhören. Auch Kranke trauen sich oft nicht, die eigene Situation in Worte zu fassen aus Scham, Wut oder Hilflosigkeit. Dabei sollten wir nicht vergessen, dass wir nur gemeinsam eine Gesellschaft mit Perspektive für alle schaffen können.

Ich appelliere somit an uns alle, dass wir auch in unserem zuweilen hektischen Alltag die Sorgen und Ängste der kranken Menschen nicht vergessen und mit Respekt die Tätigkeit all jener anerkennen, die sich beruflich oder privat für Patientinnen und Patienten einsetzen.

„Ein Herz fassen“ lautet eine Redewendung, die Sie wohl alle kennen. Ich wünsche Ihnen, liebe Kranke, dass Sie sich „ein Herz fassen“ und sich zutrauen, trotz Krankheit Ihren Weg zu finden.